

## Ein französischer Philanthrop und Missionar wurde im Dorf Mala Racha im Bezirk Schytomyr brutal ermordet

**C** [subota.online/u-seli-mala-racha-zhytomyrskoho-rajonu-zhorstoko-vbyto-frantsuzkoho-blahodijnyka-i-misionera](http://subota.online/u-seli-mala-racha-zhytomyrskoho-rajonu-zhorstoko-vbyto-frantsuzkoho-blahodijnyka-i-misionera)

Am Montag, 4. September, wurde im Dorf Mala Racha in der Nähe von Radomyśl die Leiche eines französischen Missionars entdeckt, der in seinem Haus brutal ermordet wurde. **Bruno Stefanovych Miziolek** kam aus Frankreich in die Ukraine, wo er mehr als zwanzig Jahre lang lebte, zunächst in Kiew und dann im Dorf Mala Racha, wo er ein Haus kaufte. Wer konnte solch eine unmenschliche Tat begehen und warum wurde der Mann hingerichtet? Diese Fragen sollte die ermittelnde Polizei beantworten.



Bruno

Ein Korrespondent der Regionalzeitung „Subota“ kam nach Mala Racha, um mit Bewohnern zu sprechen, die den Verstorbenen gut kannten. Im Dorf hieß er übrigens einfach Bruno.

## **Bruno wurde von allen seinen Dorfbewohnern geliebt**

---

Auf dem Weg zu dem Haus, in dem Bruno lebte, fragte ich Passanten nach Bruno und alle sagten einstimmig, dass er ein wunderbarer Mensch sei. Freundlich und einfühlsam. Er half einsamen alten Menschen, allein erziehenden Müttern, Kindern aus benachteiligten Familien und anderen. Er verteilte jeden Monat Lebensmittelrationen.

Am Tor des Hauses, in dem Bruno lebte, traf der Korrespondent eine Frau mit einem schwarzen Schal auf dem Kopf. Sie war verzweifelt. Die Frau stellte sich als Svitlana Silvestrivna vor und sagte, dass ihr Mann und dann sie Bruno bei der Wohltätigkeitsarbeit geholfen hätten. Die Frau erklärte sich bereit, über den Verstorbenen zu berichten.

## **Bruno fuhr die Kinder mit einem Quad**

---

*„Bruno ist Franzose“ , sagt Svitlana Silvestrivna . - Er lebte etwa zehn Jahre in Kiew, wo er in einem Wohltätigkeitsfonds arbeitete, der die katholische internationale Wohltätigkeitsvereinigung „Triumph des Herzens“ vertrat. Wohltäter kümmerten sich um das Kinderheim der Hauptstadt, und Bruno kommunizierte ständig mit den Kindern aus diesem Tierheim. Und vor 12 Jahren zog Bruno nach Mala Racha und kaufte hier ein Haus. Seit Beginn des Krieges engagiert er sich ehrenamtlich und verteilte jeden Monat Lebensmittelpakete und Haushaltschemikalien an bedürftige Dorfbewohner. Im Allgemeinen hat er allen geholfen, die er konnte, er war ein sehr freundlicher Mensch. Er war 65 Jahre alt...*



Svitlana Silvestrivna: „Bruno hat allen geholfen, die er konnte“

Nach Angaben der Frau kamen ständig Teenager – Kinder des Waisenhauses und sogar diejenigen, die bereits erwachsen geworden waren – zu Bruno in Mala Racha. Er behandelte sie, fuhr mit seinem Quad, ließ sie sogar mitfahren und brachte ihnen auch den Umgang mit einem Computer bei.

## **„Bruno wurde wie ein Tier getötet“**

---

*- Am Samstag, den 2. September, bekam er Besuch von drei Schülern, die ihn bald wieder verließen. Und ein Assistent aus Kiew, der mit Bruno zusammenarbeitete, kam auch, um Lebensmittelpakete zu bringen. Er reiste am Abend ab. Nach seiner Abreise sahen die Dorfbewohner Bruno zum letzten Mal. Und am Montagmorgen kam ein Helfer zu Bruno, der immer beim Putzen im Haus und im Haushalt hilft. Er wollte das Tor öffnen, aber es war geschlossen. Er rief Bruno an, aber niemand antwortete. Dann ging die Gehilfe in den Nachbarhof, wo die alte Großmutter wohnt, und gelangte durch ihren Hof zum Haus von Bruno. Ich klopfte ans Fenster, aber niemand kam heraus. Dann ging er zur Tür, öffnete sie und fiel vor Entsetzen fast hin – dort in einem kleinen Korridor neben der Haustür lag ein toter Bruno, und alles um ihn herum war voller Blut. Bruno hatte überall an seinen Händen Stichwunden und seine Kehle war durchgeschnitten. Scheinbar,*

Svetlana Silvestrivna kann sich nicht einmal vorstellen, wer Bruno auf solch brutale Weise töten könnte, weil er nur Gutes getan hat und keine Feinde hatte! Natürlich hätte sich jemand dazu entschließen können, den Mann auszurauben, aber im Haus fehlte offenbar nichts...

## **„Bruno lebte allein und hatte keine Feinde“**

---

Der Korrespondent ging zu dem Haus, das neben Brunos Haus steht. Dort lebt die alte Großmutter **Antonina**. Über ihren Garten musste die Assistentin gehen, um zu Brunos Haus zu gelangen.

*„Was für eine schreckliche Trauer für uns alle“, klagt die Großmutter. - Bruno hat allen geholfen. Er bringt mir immer Wasser und fragt, ob ich Brot kaufen oder bei etwas anderem helfen soll. Bruno verteilte jeden Monat Rationen. Es gab Öl, Reis, Buchweizen, Zucker, Tee und so weiter. Er lebte allein und hatte keine Feinde. Zu ihm kamen die Teenager, die er früher in einem Kiewer Waisenhaus betreute.*





Antoninas Großmutter: „Warum haben sie einen so guten Menschen so grausam getötet?“

*- Am Samstag kam Volodya , ein Assistent, aus Kiew von der Stiftung , blieb einen Tag hier und reiste am Abend ab , - erinnert sich Großmutter Antonina. –Am Abend kam Bruno zu mir, sagte „Gute Nacht“ und schüttelte mir wie immer die Hand und ging dann. Ich habe ihn nie wieder gesehen. Und am Montagmorgen kam ein weiterer Assistent von Bruno, der ihm bei der Hausarbeit zu Hause hilft, zu mir und sagte: „Brunos Tor ist geschlossen.“ Und wir gingen gemeinsam durch meinen Garten zu ihm. Wir klopfen an ein Fenster, am anderen antwortet niemand. Ich sage ihm, lass uns an die Tür klopfen. Wir kamen näher, aber die Tür war nicht geschlossen. Wir haben sie geöffnet, und es herrscht Entsetzen – Bruno liegt im Flur, neben ihm liegt Blut in Stücken und ihm ist die*

*Kehle durchgeschnitten. Wir riefen die Polizei. Ich komme einfach nicht darüber hinweg. Warum haben sie einen so guten Menschen so grausam getötet? Manchmal kam er abends zu mir, wir saßen auf der Bank. Bruno sagt: „Ich rauche eine Zigarette und gehe nach Hause, weil ich viel Arbeit am Computer habe.“ Er hatte gesundheitliche Probleme,*

## **„Der Wohltäter lebte ruhig und friedlich“**

---

Laut **Mykola Honcharenko** , dem Leiter des Bezirks Velikorat , besaß Bruno Stefanovych Miziolek den Pass eines ukrainischen Staatsbürgers. Er lebte seit 2012 in Malia Rachi und engagierte sich für wohltätige Zwecke. Zunächst verteilte er Lebensmittelpakete in drei Dörfern, dann nur noch in Malia Rachi. Er war im Dorf nicht registriert. Niemand hat sich jemals über Bruno beschwert, es gab keine Skandale mit ihm, er lebte ruhig, friedlich und tat nur Gutes.



Das Haus, in dem Bruno lebte

## **„Keiner der Bewohner von Mala Rachi wäre in der Lage, eine Hand gegen Bruno zu erheben“**

---

Obwohl Bruno katholisch war, half er beim Bau einer orthodoxen Kirche im Dorf Mala Racha. Das sagte **Pater Andrii** , der Rektor dieser Kirche .

*- Im Jahr 2013 hielten wir im Dorf ein Treffen über den Bau einer orthodoxen Kirche ab. Bruno war bei diesem Treffen dabei und beteiligte sich aktiv am Bau. Er übergab 70.000 Griwna, die für den Bau des Kellergeschosses, des Fundaments des Tempels und der Mauern verwendet wurden. Damals ging es um viel Geld und viel Unterstützung. Dank ihm. Im Jahr 2019 wurde der Bau abgeschlossen und die Kirche geweiht. Bruno verteilte regelmäßig Rationen an alle Bedürftigen, Kinder aus benachteiligten Familien, einsame*



*alte Menschen, einsame Frauen mit Kindern. Seine Ermordung bereitet dem ganzen Dorf große Trauer. Ich bin mir sicher, dass in Malia Rachi niemand so etwas hätte tun können, denn ich kenne die Einheimischen gut...*

Man sagt, der Mörder sei durch den Zaun hinter dem Haus in den Hof eingedrungen und durch den Zaun in der Nähe des Tors geflohen. Bruno muss dem Mörder selbst die Tür geöffnet haben.

Die Polizei ermittelt...

**Autorin:** Snizhana Smirnova